



Bedrohungsalarmübungen nach Gütersloher Modell – Sichere Schulen im Kreis Gütersloh

bürgerorientiert · professionell · rechtsstaatlich

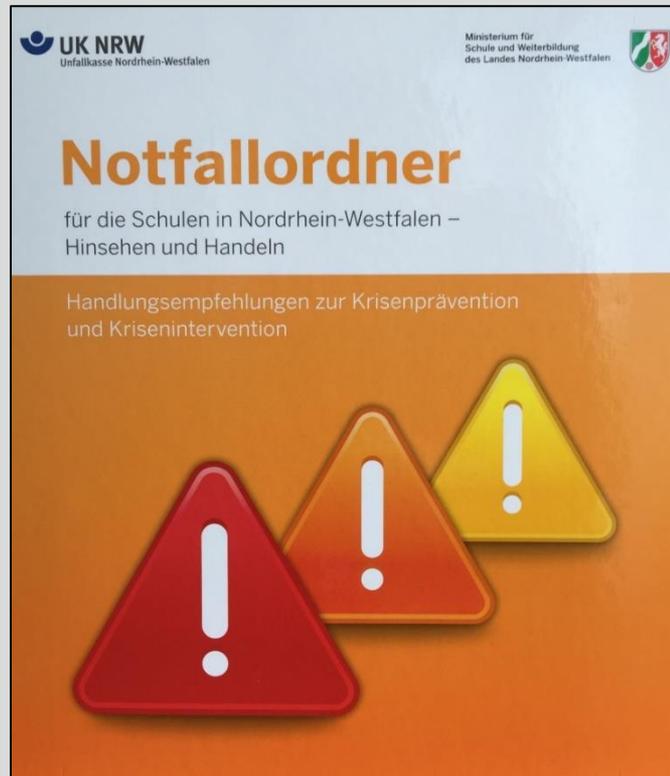


Bedrohungsalarmübungen nach Gütersloher Modell – Sichere Schulen im Kreis Gütersloh

Ausgangssituation

- Amokläufe in Erfurt, Emsdetten, Winnenden und Ansbach
- **Unzureichende Sicherheitskonzepte** an Bildungseinrichtungen
- Die Polizei übt die Bewältigung solcher Einsatzlagen **regelmäßig**
- Verhalten des Schulpersonals nach Anweisungen „**Notfallordner für die Schulen in NRW**“

„Notfallordner für die Schulen in NRW – Hinsehen und Handeln“



(Hrgb. UK NRW u. MSWLNW)

Problem / Beispiel

- Falscher Amok-Alarm an einer weiterführenden Schule im Kreis Gütersloh
Ende 2013
- **Defizite im Verhalten des Personals**
- **Mängel in der technischen Ausstattung der Schule**

Presseausschnitte, 14.11.2013

Die mit Abstand meist gelesene Tageszeitung im Altkreis Halle!

Falscher Amokalarm

Bange Minuten an Gesamtschule

Viele Bange Minuten erleben Schüler und Lehrer der Gesamtschule gestern Morgen. Kurz nach 9 Uhr war bei Bauarbeiten die Ansage für den Amokalarm ausgelöst worden.

Mit einer Lautsprecherdurchsage wurden Lehrer und Schüler aufgefordert, Türen und Fenster zu verschließen, das Licht auszumachen und die Türen zu verbarrikadieren. Zusammen mit den einleitenden Worten »Dies ist ein Notfall« war den meisten sofort klar, welche Gefahr zu drohen schien.

Das Notfallband wurde ausgelöst, als bei Bauarbeiten ein Kabel angebohrt wurde. Mehrfach wurde die Ansage wiederholt. Nach ersten Informationen blieben die Pädagogen ruhig und setzten die Anweisungen um. Für die Kinder und Jugendlichen wurde die Situation dadurch allerdings noch bedrohlicher.

Als es nach etwa zehn Minuten endlich Entwarnung gab, gab es wohl niemanden, der keine Ängste ausgedrückt hatte. Viele Schülerinnen und Schüler mussten von ihren Eltern abgeholt werden. Die Aufarbeitung des Geschehens dürfte noch einige Tage dauern.

Wenn etwas schiefgehen kann

Letztlich ist die große Verunsicherung durch den Amok-Fehlalarm auf das Bemühen um mehr Sicherheit zurückzuführen. Die kleine Sporthalle, die von der Grundschule genutzt wird, wird derzeit auf Anregung der Eltern an die dort vorhandene Lautsprecheranlage angeschlossen, damit eventuelle Warnmeldungen dort künftig auch zu hören sind. Bei diesen Arbeiten wurde ein Kabel angebohrt. Das führte nicht zum eigentlich erwartbaren Kurzschluss, sondern zur Auslösung des Notfall-Tonbands. Wovon der Handwerker nichts mitbekommen konnte, weil er ja erst dabei war, die Lautsprecheranlage zu installieren.

FOTO: K. BEHMANN

„Nie eingeübte Extremsituation“

Stellungnahme der Schulpflegschaft

Über den Amok-Fehlalarm an der Gesamtschule wurde viel diskutiert in den vergangenen Tagen. Auch die Schulpflegschaft beschäftigte sich natürlich mit dem Vorfall.

„Wir haben am Wochenende zusammengesessen und über das Geschehene geredet“, sagt aus Werther. Der Vorsitzende der Schulpflegschaft kommt aus Werther. Zusammen mit seinen übrigen Vorstandskollegen

haben wir, dass sich kein Mensch anmaßen darf zu wissen, wie er oder sie selbst sich in dieser absoluten Ausnahme-situation verhalten würden.

Wir haben uns in den letzten Tagen intensiv mit der Nachbetrachtung dieses unglücklichen Fehlalarms beschäftigt. Nach unserer Einschätzung haben sich die Schulleitung, die Lehrerinnen und Lehrer und auch die Schülerinnen und Schüler entsprechend der Vorgaben korrekt verhalten. Wir können hier keinerlei Versagen erkennen.

Dass mit einem zeitlichen und räumlichen Abstand manche Dinge anders bewertet werden, ist bei solchen nie eingeübten Extremsituationen selbstverständlich. Dies schließt auch den Umgang mit der Fortsetzung von Klausuren nach so einem Vorfall ein. Wir bedanken uns ausdrücklich für die besonnene Reaktion aller Beteiligten.“

Kritik von Eltern und Schülern

Bei vielen 13ern fiel die Aufarbeitung aus

Schüler einen Platz hinter den verschlossenen Türen zum Küchenebereich gefunden hätten, lautet die Kritik.

Nach dem Ende des Fehlalarms wurde das Angebot gemacht, die Klausur auf freiwilliger Basis zu Ende zu bringen. Etliche der 13er versuchten sich daran. Ob die Arbeit aber überhaupt gewertet werden kann, ist noch Diskussionsthema an der Schule, wobei derzeit gute Gründe dagegen sprechen.

Durch die Möglichkeit, die Klausur fortzusetzen, entfiel allerdings auch für viele Schülerinnen und Schüler zunächst die Möglichkeit, sich gemeinsam mit dem Geschehen auseinanderzusetzen. Aus Sicht von jungen Menschen, aber auch Eltern, mit denen das *Haller Kreisblatt* gesprochen hat, stellt sich diese Vorgehensweise als „Ver-sagen“ da.

„Unheimlich großer Druck“

Schülerkritik spricht über den Amokalarm und die Lösung daraus

Die Schülerkritik ist ein Spiegelbild der Unheimlichkeit der Situation. Die Schüler fühlen sich von der Schulleitung und den Lehrern unter Druck gesetzt. Sie fordern eine transparente Aufarbeitung des Vorfalls und eine Verbesserung der Sicherheitsmaßnahmen.

Ziele

- **Handlungssicherheit** beim Schulpersonal **verbessern**
- **Funktionstüchtige Technik** in Bildungseinrichtungen

Sicherheits-Grundsätze

- Keine Handlungskompetenz ohne Übung!
- Kein Verlass auf Technik ohne Überprüfung!

Zielgruppe

- Schulleitung / Schulverwaltung
- Lehrpersonal
- Schulsozialarbeiter*innen
- Angestellte, z.B. OGS-Personal
- **KEINE Schüler*innen !**

Pädagogischer Grundsatz:

„Was wir beachten, dass verstärken wir!“

Maßnahmen

- Konzeptentwicklung
„Bedrohungsalarmübung an weiterführenden Schulen“
- Informationssteuerung an weiterführende Schulen (durch Schul- und Bildungsberatung & Polizei)
- **Durchführung der Bedrohungsalarmübung nach Gütersloher Modell**



Ergänzende technische Maßnahmen

- „Orientierungssystem für Einsatz- und Rettungskräfte“
- Beratung bei der Optimierung der ELA und Gebäudetechnik



Besonderheit der Bedrohungsalarmübung nach Gütersloher Modell:

- Hohe Akzeptanz bei den Teilnehmer*innen
- Erwachsenengerechte Fortbildungsveranstaltung
- Stress- und blamagefreie Durchführung erzeugt nachhaltige Wirkung
- Übungsinhalte und –abläufe werden der Zielgruppe bereits im Vorfeld transparent dargestellt



Erfahrung nach 8 Jahren Bedrohungsalarmübungen :

- Technische Mängel gibt es ausnahmslos an jeder Schule!
- Große Defizite in der Handlungssicherheit des Personals



Unsicherheiten im Verhalten im Hinblick auf:

- Eigensicherungsrelevantes Verhalten
- Identifizierung sicherer Bereiche
- Türen werden nicht abgeschlossen
- Umgang mit dem Polizeiruf „110“
- Keine automatische Weiterleitung nach internem Alarm

Empfehlung

- Praktisches Üben unter polizeilicher Anleitung
- Beratung des Schulträgers zu Elektronischen Lautsprecheranlagen
- Zustand der technischen Ausstattung regelmäßig prüfen

Ergebnis der Bedrohungsalarmübung nach Gütersloher Modell

- Verbesserung der Handlungssicherheit
- Optimierung vorhandener Technik
- **Ausnahmslos positive Rückmeldungen**
- „Handlungsempfehlung beim Bedrohungsalarm“
in Notfallordner aufgenommen
- Folgeprojekt „Mobiles Alarm-Management“ wurde entwickelt

Kontaktangebot



Guido Baratella
Kriminalhauptkommissar
Dipl. Verwaltungswirt
Techn. Sicherheitsberater
KK Kriminalprävention/ Opferschutz

Herzebrocker Straße 142, 33334 Gütersloh
Tel. 05241/869-1879
Guido.Baratella@polizei.nrw.de
www.guetersloh.polizei.nrw.de

Weitere Materialien für Interessierte:

- Broschüre
- Flyer

bürgerorientiert · professionell · rechtsstaatlich



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!